

# Die Ameise.

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- u. verw. Arbeiter.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

von

General-Rath.

Berlin, den 13. Oktober 1876.

Dritter Jahrgang.

Scheint jeden Freitag.  
Jährlicher Abonnements-  
preis für Nichtmitglieder 60 Pf.  
für Mitglieder 40 Pf.  
K. D. Poststr. 25.  
Postanstalten u. Zeitungs-  
aktionen nehmen Bestellungen  
an.  
Redakteur: Hugo Postle,  
O. Poststr. 25.

Insertionsgebühr für die ge-  
wöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr.  
Dester. Währ. — Arbeitsmarkt  
15 Pf. = 9 Kr. Dester. Währ.  
Für Zusendung v. Extern unter  
Schiffre durch die Redaktion resp.  
Expedition werden 25 Pf. =  
15 Kr. Dester. Währ. als Ver-  
gütung erhoben.

Nr. 41.

## Offizieller Theil des Generalraths.

### Protokollauszug aus der 53. Sitzung des Generalraths vom 18. September 1876.

Die Sitzung wird um 8 1/2 Uhr Abends eröffnet. Nach Lesung und Annahme der beiden letzten Protokolle und Träglichkeit Genehmigung der in der vorangegangenen beschlussfähigen Sitzung gefassten Beschlüsse macht Herr v. H. die Mitteilung, daß seitens der Anwaltschaft und Centralraths Herr Bolke als Vertreter auf unserer Generalversammlung bestimmt sei und der Verband die Mittel für diese Vertretung trage, soweit solche nicht durch beabsichtigte Agitation entstehen. Nach einer geschäftlichen Mitteilung des stellvertretenden Generalsekretärs ist die Tagesordnung eingeleitet, und bei Punkt 1, eingegangene Correspondenzen, eine Beschwerde des Witt- des Lantsch zu Sophienau, wegen Entziehung des Landgeldes und Ausschluß aus dem Ortsverein auf An- von Bey bis zur Generalversammlung vertagt, um mög- liche Weise durch die Delegirten von Altwasser Aufklärung erhalten. — Eine Anfrage des Hrn. Kaufmann in obha, ob bei einer Wahl sich der Kandidat selbst seine Stimme geben dürfe, hat der stellvert. Generalsekretär be- in befehlendem Sinne beantwortet, und ist der Gen- rath damit einverstanden.

Hr. Macheleidt in Rudolstadt macht Mitteilung über die bereits gethanen Schritte zur Generalversammlung und Agitation. Auf Beschluß des Gen. Raths soll der Verein Rudolstadt ersucht werden, soweit dies noch nicht geschehen, die dortigen städtischen Behörden und Arbeit- liche, namentlich unseres Berufs, zur General- und Volks- sammlung einzuladen. Von zwei Schreiben aus Dresden ist Kenntnis genommen.

Der zweite Punkt der T. O., Geschäftsbericht des Gen- raths, erledigt sich durch Vorlage und Verlesung des Entwurfs.

Zu Punkt 3 wird Mitteilung über die Abfahrt der Delegirten nach Rudolstadt gemacht, und in Rücksicht dar- auf, daß die Vertreter des Gen. Raths erst kurz vor Be- ginn der Vorversammlung eintreffen können, die Abreise von Hrn. Lenz I. und Dollmann zur Vorbereitung um 10 Uhr früher bestimmt. Hierauf Schluß der Sitzung um 10 Uhr Nachts.

Mit genossenschaftlichem Gruß.  
Hugo Postle, Vors. Georg Lenz, Hauptschriftf.,  
Berlin NW. Kirchstraße Nr. 26.

### Protokoll der 3. ordentlichen Generalversammlung zu Rudolstadt,

abgehalten den 23. bis 27. September 1876  
(Fortsetzung).

#### Erster Sitzungstag.

Die Versammlung wird durch den Vorsitzenden Hrn. Lenz I. um 9 1/2 Uhr eröffnet. Eingetroffen sind die bei- den Vertreter (von Schlierbach und Moabit) Hr. F. Hacke (von Schramberg) Hr. Th. Winter. Die Wichtig- keit der Mandate wird seitens der Kommission durch Hrn. Hellmigt bestätigt. Die Verlesung der Präsenzliste er- zeugt die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder der General- versammlung. Hr. Bolke verliest vor Eintritt in die Tagesordnung ein Anschreiben des Anwalts Hrn. Dr. von Hirsch, in welchem dieser sein Bedauern darüber ausdrückt, daß ihm aus Gesundheitsrücksichten die Theil- nahme an den Versammlungen versagt sei, im Uebrigen aber denselben das beste Gedeihen wünscht. Es wird so- fort eine Dankantwort auf telegraphischem Wege beschlos- sen. Mehrere auswärtige, als Gäste anwesende Vereinsmitglieder werden vom Vorsitzenden warm begrüßt. Hierauf gelangt nach Hrn. Hellmigt ein Anschreiben des bisherigen Ge- neralsekretärs Hrn. Fr. Weiß zur Verlesung, das die Ur- sache seiner Abwesenheit darlegt und den Wunsch ausdrückt, daß die Resultate der gepflogenen Versammlungen sich genügend für die Organisation gestalten mögen. Die Versammlung beschließt, einen der Schriftführer zu beauf- tragen, Hrn. Weiß den lebhaftesten Dank und die Theil- nahme der Versammlung schriftlich zu übermitteln. Als- dann wird das Protokoll der Vorversammlung verlesen und von der Versammlung genehmigt.

Bei Eintritt in die Tagesordnung trägt Hr. Doll-

mann, als Vertreter des Generalsekretärs, den Bericht über die Thätigkeit des Generalraths vor. In dem umfangrei- chen Schriftstück wird Eingang auf die trotz der ungün- stigen Geschäftsverhältnisse u. nicht zu verkennende Ge- bung unseres Gewerkevereins hingewiesen und des Weiteren die Handlungen des Generalraths näher dargelegt; der Bericht erwähnt den Antrag Dresden betreffs der obli- gatorischen Einführung unseres Organs und die über den- selben erfolgte Mitgliederabstimmung, welche die Ableh- nung des Antrags und damit die Verbeibehaltung des obli- gatorischen Organs verbeiführte. Weiter geht der Bericht auf den in 2. Instanz für uns ungünstig ausgefallenen Prozeß Lenz I. Grünert über und bespricht eingehend die im Jahre 1875 erfolgte Aussperrung des Dreherpersonals der Berliner Porzellan-Manufaktur, welche 26 Mitglieder mitbetrifft und in Folge der eintretenden ungünstigen Ver- hältnisse nach fast neunmonatlicher Dauer auch zu unsern Ungunsten ausfiel. Ausführlich wird also das un- glücklichste Thema wegen des Auftretens Müller's in Coburg und Genossen, sowie der daraus hervorgegangene Prozeß Müller-Bolke besprochen und hervorgehoben, daß der Generalrath stets nach bestem Wissen im Interesse der Sache gehandelt zu haben glaube und deshalb auch die betr. Anfeindungen unbeachtet lassen konnte. Die stets klar hervortretende einzige Absicht Müller's auf Zer- splitterung und Verkleinerung unseres Gewerkevereins würde, wie sie bis jetzt vollständig wirkungslos geblie- ben sei, sicherlich auch für immer vollkommen erfolglos bleiben, denn bei einsichtigen und unparteiischen Kollegen könnten derartige Verdächtigungen nicht Wurzel lassen, ja würden sogar eher in das Gegentheil ihrer beabsichtigten Wirkung umschlagen. Schließlich erwähnt der Bericht noch die Agitationsreise des Hrn. Hellmigt Anfang 1875, die wenn auch nicht von besonderen Erfolgen begleitet, doch immerhin für uns befriedigend ausgefallen sei, indem sie zur Erstarkung der Mitglieder nicht unwesentlich beigetragen habe.

Nachdem erfolgt der Bericht des Schatzmeisters Hrn. Bey über die pekuniäre Lage des Gewerkevereins. Die Geschäftszahlen vom 1. Oktober 1873 bis 30. Juni 1876 weist auf in der Generalrathskasse eine Einnahme von 11,346 Mk. 9 Pf., eine Ausgabe von 10,753 Mk. 29 Pf., so daß sich der Bestand der Generalrathskasse am 1. Juli 1876 auf 593 Mk. 60 Pf. stellt. Die Zahl der Ortsklassen betrug am 30. September 1873 28, am 30. Juni 1876 27, dagegen die Mitgliederzahl am 30. Sep- tember 1873 853, am 30. Juni 1876 973. Der Bestand in den Ortsklassen betrug am 30. September 1873 2199 Mk. 41 Pf., am 30. Juni 1876 1218 Mk. 18 Pf., das Gesamtvermögen am 30. September 1873 3062 Mk. 33 Pf., am 30. Juni 1876 1811 Mk. 78 Pf. oder pro Mitglied 1 Mk. 86 Pf. Die Kranken- und Be- grabnißkasse hatte in der Zeit vom 1. Oktober 1873 bis 30. Juni 1876 eine Einnahme von 16,039 Mk. 22 Pf., eine Ausgabe von 16,023 Mk. 12 Pf., so daß sich der Ueberschuß auf 16 Mk. 10 Pf. stellt. Die Zahl der Orts-Kr.-Kassen betrug am 30. September 1873 22, am 30. Juni 1876 27, die Mitgliederzahl am 30. September 1873 560 und am 30. Juni 1876 940. Das Gesamt- vermögen am 30. September 1873 4292 Mk. 95 Pf., am 30. Juni 1876 9434 Mk. 76 Pf. Das Vermögen der Krankenkasse hat sich also in der Zeit vom 30. September bis 30. Juni 1876 um 2 Mk. 37 Pf. pro Mitglied ver- mehrt. Der Abschluß der „Ameise“ ergibt eine Einnahme von 5293 Mk. 18 Pf., eine Ausgabe von 5110 Mk. 78 Pf., so daß sich ein Ueberschuß von 182 Mk. 40 Pf. kon- statieren läßt. In Bezug auf die „Ameise“ macht der Schatzmeister noch die Mitteilung, daß sich die Herstel- lung derselben in letzterer Zeit durch die herabgegangenen Materialien- und Arbeitspreise billiger gestellt habe.

Zur Prüfung des gesammten Berichts wird eine Kom- mission, bestehend aus den Herren Scholz, Hack und Hellmigt gewählt, die nach Beendigung der Prüfung der Versammlung behufs Dechargeertheilung an den Schatz- meister Bericht zu erstatten hat.

Es folgt der Bericht des Generalrevisors Hrn. Doll- mann, der in längerer Ausführung die Thätigkeit der Gen.-Revis. beleuchtet, und aus derselben die wichtigsten Ver- kommenisse hervorhebt. Er berührt dabei eine Angelegen- heit, in der er in Uebereinstimmung mit dem Anwalt be- antragt hätte, zur Agitation ein Exemplar der „Ameise“

als Probenummer an außerhalb unserer Organisation stehende Personale zu versenden. Dieser Antrag sei vom Gen.-Rath abgelehnt worden und glaube er infolgedessen konstatieren zu müssen, daß der Generalrath in dieser Hinsicht seine Schuldigkeit nicht voll gethan habe. Außerdem erwähnt Redner noch eines von dem Gen.-Revisor Fettker gegen den derzeitigen Ausschluß des D. V. Freiwaldau eingelegten Protestes und wünscht zum Schluß, daß der Vertreter unseres Gewerkevereins auf dem 3. ord. Verbandstage, Hr. Hell- migt, uns genaueren Bericht über seine Stellung auf dem- selben hätte zukommen lassen. In der Diskussionsphase glaubt Hr. Bey, daß es richtiger gewesen wäre, wenn Hr. Doll- mann als Generalrevisor seine Monita wegen der Agitation gemacht hätte, ehe dem Gen.-Rath durch einstimmigen Be- schluß der Generalversammlung ein Vertrauensvotum erteilt worden wäre und rechtfertigt zum Schluß das Vorgehen des Gen.-Raths in Bezug auf den Ausschluß des D. V. Freiwaldau. Hr. Bolke bittet, die von Hrn. Dollmann erwähnte Sache nicht als Misstrauensvotum gegen den Gen.-Rath aufzufassen, die Anregung der bez. Angelegenheit sei von ihm gewiß in bester Absicht geschehen und es sei nur lobenswerth, daß Hr. Dollmann für die Vergrößerung unseres Vereins so rege eintrete. Gleichzeitig sei jedoch zu berücksichtigen, daß die Absicht desselben sich unter den je- weiligen Umständen nicht habe mit Aussicht auf Erfolg verwirklichen lassen. Hr. Lenz I. spricht sich in demselben Sinne aus und findet das Vorgehen des Hrn. Dollmann in seinem Eifer für die Sache begründet. Hr. Hellmigt motivirt kurz den Umstand, daß er nicht besonders einen Bericht über den 3. ord. Verbandstag geliefert habe, damit, daß er geglaubt, derselbe sei durch die ausführlichen Berichte im Verbandsorgan, durch welche sich die Mitglieder genügend informieren konnten, unnötig geworden. Hr. Dollmann bemerkt gegen Bey, daß er sich sein Monita gleich anfangs für den Bericht der Gen.-Revisoren vorbehalten habe. Es tritt Schluß der Debatte ein. Ein von Bey gestellter An- trag: der Verbandtagsvertreter unseres Gewerkevereins ist verpflichtet, möglichst bald nach Schluß jedes Verbandtages dem Gen.-Rath schriftlich Bericht zu erstatten, wird an- genommen.

Die ersten beiden Punkte der T. O. sind damit erledigt und die Versammlung tritt nach einer kurzen Pause in die Berathung des Statuts für die Kranken- und Begräbnis- kasse unseres Gewerkevereins.  
(Fortf. f.)

## Eine neue englische Arbeiterbiographie.

(Fortsetzung.)

Die Frage der „letzten Maßregeln“, des Waffen- tragens, der allgemeinen Arbeitseinstellung u. s. w., beschäftigten den Convent, während überall Massen- versammlungen gehalten wurden und Atwood die erste, natürlich abgelehnte chartistische Massenpetition im Parlament einbrachte. Die stürmischen Meetings gaben Gelegenheit zu Arrestationen vieler Führer — im Sommer 1839 mußte sich der Convent, der seine großen Worte nicht wahr machen konnte, auflösen, die erste Sturmwelle der Chartistenbewegung war ge- brochen. Lovett selbst saß für zwölf Monat im Ge- fängniß.

Was Lovett in Kapitel 11—13 aus dem Jahre 1839 berichtet, ist gegenüber dem schon Bekannten besonders dadurch interessant, daß gezeigt wird, wie die Gemäßigteren unter den Chartisten Vieles mit- thaten und mitunterschieden gegen ihre Ueberzeugung lediglich aus Erene gegen den Bund, damit dieser nicht ganz auseinanderfalle. Nichtsdestoweniger wurde grade auf diese Männer mit Vorliebe die Schuld ge- schieben und sie mußten mit den Anderen, ja für die Anderen büßen. Der unfähigste gewaltthätige Aufrührer jener Zeit, die berühmte Remport-Affaire fand, neben- bei bemerkt, erst statt, nachdem Lovett schon im Ge- fängniß saß. O'Connor hegte zu dieser That, fehlte aber natürlich bei der Ausführung. Ebenso kluglich wie die Worthelden von O'Connor's Charakter stehen einzelne bürgerliche Radikale da, die vorher mit dem

Feuer des Chartismus spielen und jetzt darüber mit zu Gerichte fassen.

Die Leidenschaften der Arbeiter waren entfesselt worden. An diesen Leidenschaften selbst waren die gesamten Verhältnisse, die materielle Lage der Arbeiter und ihre mangelnde Bildung Schuld. Entfesselt wurden diese Leidenschaften durch radikale Theoretiker und wahrwichtige Agitatoren. Die Gesellschaft, welche die Schuld der traurigen Verhältnisse trug, wurde erschreckt und erschüttert, nicht gestraft. Die Häufelöhner und Heber kamen jedenfalls glimpflicher weg als die ehrlichen Anhänger des Programms, die nur den brausenden Strom nicht dämmen konnten. Glücklicherweise litten die Letzteren in diesem Falle nicht umsonst, denn die ganze Erschütterung trug doch dazu bei, daß die verständige sociale Reform energischer betrieben wurde, und das englische Volk blieb nicht völlig taub gegen die ernstlichen Worte, die Carlyle nach dem Schluß dieses ersten Actes des chartistischen Drama's schrieb.

Lovett's Schilderungen aus der Gefängniszeit zeigen, daß es auch in England Gebiete gab, die nicht durch Gesetz, sondern durch Willkür beherrscht wurden. Trotz der schlechten Behandlung schrieb Lovett hier ein Büchlein über Chartismus. Als er wieder frei war, eröffnete er einen Buchladen. Er hörte aber nicht auf, für seine alten Ideen thätig zu sein. Von einem Zusammenwirken mit O'Connor war freilich nicht die Rede mehr, und die neue Londoner Gesellschaft, der Lovett beitrug, acceptirte die zweite große Nationalpetition der Chartisten an das Parlament nicht, so sehr sie der Charte auch treu blieb. Die Londoner Gesellschaft erhielt nach vollendeter Unterzeichnung der zweiten Chartistenpetition eine eigene „Demonstration“, die zwar an Festigkeit nichts zu wünschen übrig ließ, aber nicht verhinderte, daß Lovett und die Seinen mit philanthropischen und radikalen Gliedern der Mittelklassen besser standen als die O'Connoristen.

Die locale Londoner Gesellschaft, die unter Lovett ihre Selbstständigkeit gegenüber der von O'Connor beherrschten nationalen Charterassociation zu wahren suchte, fand wenig Nachahmung in anderen Städten, wuchs aber selbst, arrangirte Vorträge und gründete eine Schule, deren Hauptlehrer Lovett wurde. Der Streit zwischen O'Connor und Lovett, welcher letzterer sich an O'Connor's Landplan nicht beteiligte, dauerte fort; dafür fand Lovett Freunde und Gesinnungsgenossen an allerlei politischen Flüchtlingen, machte kosmopolitische und friedensliebende Adressen, beteiligte sich an der Agitation gegen Eclaverei und wirkte insbesondere für Schule und Bildung. Obwohl offenbar der Chartismus von der Partei der moralischen Gewalt, der 1842-46 in London unter Lovett ein gesondertes Leben führte, wenig aufregend, weitgreifend und erfolgreich war und mehr einem stillen Festhalten an alten Principien unter allmählichem Uebergang zu beschränkteren praktischen Zielen ähnlich sah — so gab es doch auch hier Streit. Lovett legte seine Stelle als Secretär der Londoner Gesellschaft nieder und wurde Redacteur eines Blattes.

(Schluß folgt).

### Bermischtes.

Das Coburger Anzeigenblatt des Hrn. Fr. Jacob Müller enthält in seiner letzten Nummer folgende Notiz:

Die „Anzeig.“ Nr. 39 vom 29. Septbr. bringt aus der Feder des Hrn. Hugo Polke, Redacteur der „Anzeig.“ und des „Gewerkvereins“ einen längeren Bericht, dem folgende Passus wortgetreu entnommen ist:

Herr Polke, welcher die Glückwünsche des Verbandsamts und des Centralrats überbrachte, bezeichnete es als eine persönliche Gewissbahrung, daß er eine so herzliche Aufnahme hier (in Rudolstadt) Red. v. „Anzeig.“ gefunden; daß sei ihm ein Beweis dafür, daß die Verbindungen eines Reiches, wie Müller, der der Jahre der Arbeiter den Boden gelockt und mit Eud. und Eud. in das Lager der Arbeiter überzuwachen, seinen Veten gegenüber. Die Organisten der Deutschen Gewerkschaften scheitern nicht an der Unwissenheit und den vorurtheilreichen Anschauungen der, der Unvollständigkeit der Arbeiter nicht des Landes der deutschen Arbeiter, sondern auch der gelehrten Welt. Dem gegenüber kann man die Anzeig. nicht in unbedeutenden Anzeigen, wie Müller, vorbringen; man unterwirft, so habe er auch in Rudolstadt nachgewiesen, daß Müller jedes Bedauern empfindet.

Man möge also über diese Person zur Tagesordnung übergehen.

Da bekanntlich die Dummen nicht alle werden und selbst die Götter vergebens gegen dieselben ankämpfen, folglich auch Herr Hugo Polke für sein wirres Gefasel immer gläubige Zuhörer finden wird, trotzdem Thatsachen das Gegentheil von dem beweisen, was er (Polke) schwagt, so glaube auch ich in dieser Angelegenheit „zur Tagesordnung“ übergehen zu sollen:

Schickt nur immer recht viel Geld nach Berlin, alles Weitere, besonders aber leeres Strohdreschen u., wird Herr Hugo Polke bestens besorgen.

Müller, Redacteur.

Herr Müller verfolgt durch die wortgetreue Wiedergabe des obigen Passus offenbar den Zweck, den Hrn. Arbeitgebern schwarz auf weiß darzutun, daß er nach wie vor ihre Stange hält. Das würde auch weiter nichts auf sich haben, da auch wir das beste Einvernehmen mit den Arbeitgebern wünschen, nur mit dem Unterschiede, daß wir es unter unserer Menschenwürde halten, Speichelleckerei zu treiben, heute mit den Arbeitern zu Liebäugeln und morgen den ergebenen Diener der Arbeitgeber zu spielen. Ein solches Gebahren muß schließlich auch die Arbeitgeber anstecken. Redaction d. „Anzeig.“

Zur Kenntnisaufnahme für Hrn. Fr. Jacob Müller, Redacteur des Coburger Anzeigenblatts: In dem Verleumdungsprozeß Rudolf Isaac wider Gustav Laslau hat das königliche Kammergericht zu Berlin das Erkenntnis erster Instanz lediglich bestätigt. Darnach ist Hr. Laslau wegen seiner verleumderischen Angriffe auf den früheren Vorsitzenden des Centralrats, Hrn. Rudolf Isaac, zu einer Geldstrafe von 500 Mark, welcher im Unvermögensfalle eine sechs-wöchentliche Haftstrafe zu substituieren und in die Prozeßkosten beider Instanzen verurtheilt.

Hr. Müller hat offenbar Pech mit seinen guten Freunden!

### Bereinsangelegenheiten.

§ Kahl. Die in Rudolstadt stattgefundene Generalversammlung des Gewerksvereins der Porzellanarbeiter veranlaßte den hiesigen Ortsverbandsausschuß, auch eine Volksversammlung zum Zweck der Agitation resp. Begründung eines Orts-Vereins der Porzellanarbeiter abzuhalten. Dieselbe fand Freitag den 29. September Abends 8 Uhr im Saale des Rosengartens statt und referirte Hr. Red. Hugo Polke aus Berlin über das Hilfskassengesetz und die Gewerksvereine. Nach Eröffnung der Versammlung, welche auch von Arbeitgebern besucht war, ertheilte der Vorsitzende Hr. Th. Müller, nachdem er eine kurze Ansprache gehalten, Hrn. H. Polke das Wort, welcher anknüpfend an die Worte des Vorredners, in sehr verständlicher Weise die Bedeutung des Hilfskassengesetzes klarlegte und besonders betonte, welche erhebliche Begünstigung hierdurch dem freien Arbeiter geworden ist. Referent wies auch durch verschiedene Beispiele nach, wie unzulänglich der jetzige Stand der Zwangskassen ist und wie viele davon durch ihre mangelhafte Verwaltung ihrem Untergange erliegen müssen, ohne den dabei beteiligten Arbeitern für ihre mit saurem Schweiß verdienten Groschen nur die geringste Entschädigung zu bieten, (wie auch hier in Kahl mit der städtischen Begräbniskasse sich ein ähnlicher Akt abgespielt hat.) Ferner wie durch Eigenwitz der Verwaltung und ärztliche Mißgriffe den Kranken oft sehr ungenügende und schädliche Behandlung zu Theil wird. Weiter kam Redner noch auf das so wichtige Institut „die Invalidenkasse“ zu sprechen und erklärte den sehr hohen Werth derselben, indem er durch Ziffern nachwies, mit welchen geringen Beiträgen schon über 100 Invaliden sich ein sorgenfreies Dasein im Alter verschafft haben. Der Schluß dieser mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede endete mit dem Wunsch an Arbeiter und Arbeitgeber, die durch irtige Anschauungen gewonnenen falschen Vorurtheile nunmehr zu beseitigen und die edlen Bestrebungen der Gewerksvereine zum Heile der Kultur zu unterstützen.

Nach Schluß der Versammlung konstituirte sich sofort ein Ortsverein der Porzellanarbeiter mit 17 Mitgliedern. Hr. Hugo Polke sei aus unserer Mitte nochmals der beste Dank für sein edles Wirken, verbunden mit dem Wunsch, daß er noch viele Jahre in unserer Organisation thätig wirken möge.

Ad. Schulze, Ortsverb.-Secret.

§ Mildeneichen. Das Dreher-Personal Mildeneichen (26 Mann) wählte in seiner Versammlung hinsichtlich der Reise-geldfrage Hülshagen-Altmasser als Wort und überläßt es dem Ausschusse des Vorstandes, ein Organ für Personal-Angelegenheiten zu bestimmen. Mit kollegialischem Gruß das Dreher-Personal Mildeneichen.

§ Poesned. (Schluß). Bei allen weiteren Ausführungen der Referenten Hr. Polke und Hellmigl darunter die Auf-

stärkungen fort, welche dann einen so störenden Charakter annehmen, daß die Referenten erklärten, von ihren weiteren Ausführungen Abstand zu nehmen.

Dieses führte den Schluß der Versammlung Abends 8 Uhr herbei.

Der vermeintliche Sieg der Socialdemokraten wird jedoch dadurch abgeschwächt und gestaltet sich zu einer Niederlage, daß nach Schluß der Versammlung die Konstituierung eines Ortsvereins Poesned erfolgte, die Mitglieder der Eberlein'schen Porzellanfabrik zu Poesned zeichneten sich sämtlich in die Listen ein und wurden folgende Wähler vollzogen: W. Finkle, Vorsitzender; W. Lehner, Schriftführer; Eberlein'sche Porzellanfabrik Poesned; F. Gröbe, Kassirer. Hr. Finkle spricht beiden Referenten den Hr. Polke und Hellmigl seinen Dank aus, indem er hauptsächlich hervorhebt, durch das heutige Gebahren der Socialdemokraten, und durch das ruhige und sachliche Ueberlegen der Referenten hätten die Socialdemokraten hier auf lange Zeit allen Boden verloren und ihrer Partei den größten Schaden zugefügt. F. U.: W. Finkle.

\* Moabit. Generalversammlung des lokalen Reiseunterstützungsverbandes Berlin am Sonntag den 15. Oktober, Vormittags präcis 9 Uhr bei Wittig, Thurmstr. Tagesordnung: 1) Bericht des Kassirers. 2) Reisegeldangelegenheiten, Wahl eines Vororts. 3) Verschiedenes. Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten. F. U.: Carl Blechensch.

\* Moabit. Ortsversammlung Montag den 16. Oktober Abends 8 Uhr im Wittig'schen Locale, Thurmstr. Tagesordnung: 1) Bericht über die Rudolstädter Generalversammlung. 2) Rassenbericht des III. Quartals. 3) Innere Angelegenheiten. W. Dankhof, Schriftf.

\* Neuhaubensleben. Das unterzeichnete Personal ladet sämtliche Reise-geld zahlenden Mitglieder der 1) Uffrecht'schen Sydvollzfabrik, 2) Hubbe'schen Steingutfabrik, 3) Bonitz'schen Terracottafabrik zu einer Versammlung betreffend die Reise-geldfrage am Sonntag den 15. November 1876 Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Fürst Blomard ergebenst ein.

Das Dreher-Personal der Steingutfabrik von Beje u. Söhne. F. U.: E. Dennemard.

\* Quittung über eingegangene Beträge bis ult. September 1876. Frosheim M. 7 —, Ritter M. 7 —, Grenzhausen M. — 75, Summa: M. 14 75. F. Bey, Hauptkassirer.

Verichtigung. In der vorigen Nr. d. Bl. befand sich in der Veröffentlichung der gewählten Stellvertreter des Centralrats ein Druckfehler. Der eine der Stellvertreter heißt nicht Zusec, sondern Aug. Zintel.

### \* Sterbetafel.

Hugo Seidel, Porzellan-Maler, Mitglied der Porzellan-Arbeiter zu Frankfurt a. D., geb. zu Eiesfurt am 16. März 1844, gest. am 2. September 1876, an Lungentuberkulose. Krank 17 Wochen. Mitglied sämtlicher Kassen. Aug. Junge, Porzellanmaler in Buckau, 47 Jahre alt, an Blasenentzündung. Krank 15 Tage.

**Volksausgabe der Hilfskassengesetze.** Heft 1, enthaltend den Text der Gesetze mit einer Vorbermerkung von Dr. Max Hirsch. Preis 10 Pf. Frei durch das Verbandsbureau, bei 12 Exempl. 1 Freieemplar.

**Neuer deutscher Reichskalender** herausgeg. von der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. 1877. 15 Bogen in Octav mit 50 Illustrationen. Preis: 50 Pf.

Empfohlen durch die Anwaltschaft der Deutschen Gewerksvereine.

(Siehe auch „Gewerkverein“ Nr. 18 unter „Literarisches“) Inhalt: Novellen von Max Ring, Rosegger, Beiträge von A. Bernstein, Dyrenfurth, Dr. Max Hirsch (Die deutschen Gewerksvereine), Dr. Lippert, Humoristika in Wort und Bild. Politische Wochen-schau. 4 Kupferdruck-Illustrationen, gegen 50 Holzschmitte u. In Partien billiger.

Ein Probe-Exemplar gegen Einwendung von 50 Pf. in Briefmarken franco.

10 Exemplare für Mark 4.50 (à 45 Pf.)  
25 „ „ „ „ 10.— („ 40 „)  
100 „ „ „ „ 35.— („ 35 „)  
1000 „ „ „ „ 30.— („ 30 „)

Subscriptionslisten und Prospekte stehen gratis und franco zu Diensten.

Die Verlagsbuchhandlung Carl Heymann's Verlag, Berlin, Königgräferstr. 109.